



## DIE EINE, DIE WIR LIEBEN

Nils Jensen

Das erste Sonntagskonzert im neuen Jahr setzte ein hörbares Zeichen zum Klimadiskurs. Denn es drehte sich alles um die Liebe zur Erde. Ein Konzernachmittag aktueller und bedeutsamer denn je. Zu Beginn lud Carsten Albrechts eindringliche Chorimprovisation die zahlreichen Besucher\*innen der Berliner Philharmonie dazu ein, einem globalen Thema ganz persönlich zu begegnen. Über liegenden Klangflächen wurde der Klimawandel erst thematisiert, dann verleugnet und schließlich anklagend gefragt, wie wir es so weit kommen lassen konnten. Unter dem Eindruck dieses Appells wirkten die nachfolgenden Stücke - Ola Gjeilos Werke „The Fruit of Silence“ und „Wintertide“ - mahnend nach. Auch wenn die melodische Umsetzung manchmal kleinteilig wirkte, war der Auftakt klanglich schön und machte Lust auf mehr.

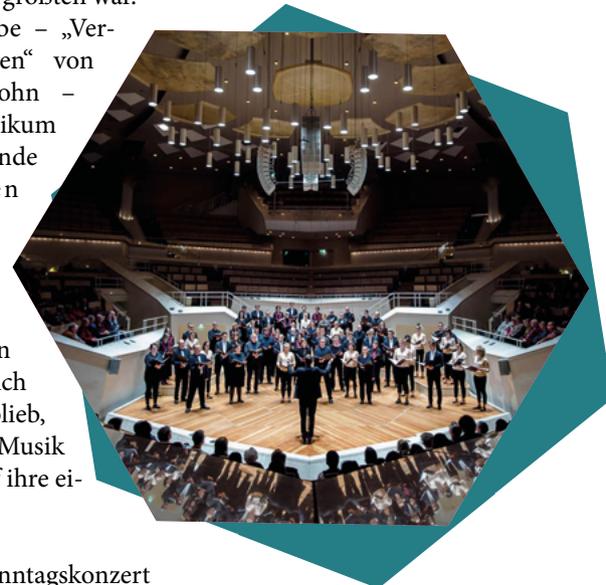
Im Folgenden stellte das Junge Consortium Berlin unter Leitung von Vinzenz Weissenburger insbesondere mit der Uraufführung von „Forrest“ seine hohe Qualität unter Beweis. Mit dem Werk des US-amerikanischen Komponisten Robert Cohen gelang die angestrebte Symbiose von Ensemble, Leiter und Konzertsaal. Neben großer Homogenität und musikalischer Perfektion zeigte das Junge Consortium eine Haltung innerer Überzeugung, die sich unmittelbar auf den Zuhörer übertrug. Der erste Teil des Konzertes wurde im Anschluss von allen Chören gemeinsam mit dem eindrucksvollen „To

see a world“ von Sven-David Sandström beschlossen. Auch die zweite Konzerthälfte begann mit gemeinsam musizierten Werken und machte deutlich, dass die Sonntagskonzertreihe immer wieder zu intensiven und nachhaltigen Kooperationen anzuregen vermag.

Die Cappella Vocale unter dem versierten Dirigat von Carsten Albrecht präsentierte in ihrem Block Werke von Hugo Wolf, Trond Kverno und Ola Gjeilo und bot damit ein in sich stimmiges Programm. In der Gestaltung hätte man sich manchmal mehr Ruhe gewünscht, die dem sonst souveränen Vortrag eine weitere Tiefendimension verliehen hätte. Insgesamt wurde das Publikum Zeuge eines Selbstfindungsprozesses, der für das Ensemble sicher eine langfristige Wirkung entfalten wird.

Sabine Fenskes Vokalkolleg wusste mit musikalischem Experiment zu überzeugen. Neben den beiden populären Titeln „Words“ und „Mad World“ wurde das vormalig avantgardistische 4'33“ von John Cage vorgetragen. Eine noch größere Wirkung hätte das Werk sicher als stummer Schrei am Beginn des Konzertes erzielt, als die Erwartungshaltung im Saal am größten war.

Nach der Zugabe - „Verleih uns Frieden“ von Felix Mendelssohn - sah man Publikum und Mitwirkende gleichermaßen bewegt. Auch wenn die Frage nach unserer Verantwortung für den Planeten letztlich unbeantwortet blieb, berührte die Musik einmal mehr auf ihre eigene Weise.



Das erste Sonntagskonzert 2020 erinnerte uns eindrucksvoll an den aktuell wichtigsten guten Vorsatz: Den Schutz der einen, die wir lieben.